Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 10

Artikel: Die Taktische Medizin : der notwendige Sanitätsdienst in der modernen Armee

Autor: Aziz, Omar Abdel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Taktische Medizin – der notwendige Sanitätsdienst in der modernen Armee

Die Taktische Medizin ist der Überbegriff für die Notfallmedizin in taktischen Lagen mit erhöhter Bedrohung. Das Überleben der Soldaten in modernen Konflikten hat zugenommen. Ein wichtiger Faktor ist die immer bessere und raschere medizinische Versorgung an der Front zusammen mit einer raschen Evakuation in die nächsthöhere Behandlungsstelle. Dieser Artikel erklärt die Taktische Medizin und ihre Bedeutung für die Schweizer Armee in den Bereichen Einsatz, Ausbildung und Ausrüstung.

Omar Abdel Aziz*

Die Taktische Medizin ist eine Form der Notfallmedizin, die ursprünglich für Angehörige von militärischen Streitkräften entwickelt wurde. Ihren Ursprung fand sie bei den US-Streitkräften anfangs der 90er Jahre.[1] Aus den damaligen Kampferfahrungen erkannten die US-Streitkräfte, dass sich die bisherige klassische Selbst- und Kameradenhilfe nicht optimal für das Gefechtsfeld eignete. Die Gründe hierfür sind:

- Der Faktor Bedrohung durch den Gegner wurde in die Erste Hilfe nicht genug miteinbezogen. Gefechtstaktik und Erste Hilfe gehören zusammen und können nicht als separate Komponenten angesehen werden;
- Unter den vermeidbaren Todesursachen im Bodengefecht sind vor allem das Verbluten an schweren Arm-/Beinverletzungen (bedingt durch hier kaum vorhandene Schutzwirkung von Körperpanzerungen) und Verletzungen am Brustkorb.[2]

Aus diesen Erfahrungen heraus verabschiedeten die US-Streitkräfte 1996 den ersten Entwurf für die sogenannte Tactical Combat Casualty Care-Richtlinie (abgekürzt TCCC, deutsch sinngemäss Taktische Versorgung von Gefechtsverwundeten). Sie legte erstmals schriftlich fest, wann im Gefecht die Behandlung begonnen und in welcher Reihenfolge die Verletzungen behandelt werden sollen. Mittlerweile erhalten alle kombattanten US- Truppen eine Ausbildung in TCCC. Der Grund: die Hilfe ist direkt an der Front beim Verletzten notwendig. Ärzte oder Sanitätssoldaten sind in der Regel nicht zuvorderst an der Front im aktiven Kampfgeschehen und kommen daher selten bis kaum im aktiven Gefecht zum Einsatz.

Behandlung eines Kameraden durch Fallschirmaufklärer in der Tactical Field Care-Phase.

Tactical Combat Casualty Care (TCCC)

TCCC besteht aus drei Hauptprinzipien: die Behandlung des Patienten, die Verhinderung weiterer Verletzter und die Erfüllung des Auftrages. Darin spiegelt sich bereits der taktische Aspekt wieder, da zur Verhinderung weiterer Verletzter und zur Auftragserfüllung taktisches Wissen und Können notwendig ist.

TCCC sieht drei Phasen vor, in denen medizinische Hilfe geleistet wird:

- Care under Fire (Erste Hilfe unter Beschuss, entspricht der Selbst- und Kameradenhilfe im Gefecht);
- Tactical Field Care (Taktische Versorgung auf dem Feld, entspricht der erweiterten Versorgung in einer teilgesicherten Phase);
- Tacevac Care (Taktische Evakuationsversorgung, entspricht der Versorgung im Hinblick auf die Evakuation in eine nächsthöhere Behandlungseinrichtung).

In taktisch-medizinischen Ausbildungen wird vor allem das Standardverhalten bei Verwundeten im Gefecht trainiert. Immer gilt hier die Feuerüberlegenheit als erste Annahme. Die Praxis steht im Vordergrund und so werden zunächst die einzelnen medizinischen Handlungen geübt, bis sie dann unter Gefechtsbedingungen trainiert werden. Die taktische Medizin soll so breit wie möglich ausgebildet werden, in gewissen Streitkräften ist sie für alle kombattanten Truppen obligatorisch und erhält verhältnismässig viel Ausbildungszeit. Eine Umfrage unter Kombattanten der US-Streitkräfte zeigte, dass die Ausbildung im Sanitätsdienst nach dem persönlichen Schiesstraining als zweitwichtigste Ausbildung angesehen wurde.[3]

Ausbildung in der Schweizer Armee

Aktuell erhält jeder Angehörige der Armee im Rahmen der Rekrutenschule eine Ausbildung in Selbst- und Kameradenhilfe von mind. 17 h.[4] Die heutige Ausbildung beinhaltet zahlreiche Komponenten der zivilen Notfallmedizin, so dass ein Grundwissen vermittelt wird, das nicht nur militärisch, sondern auch zivil eingesetzt werden kann. Allerdings ist der taktische Anteil in der aktuellen Ausbildung

stark erweiterungsfähig. Die eigentlichen Abläufe und Techniken wie sie im TCCC beschrieben sind, sollten stärker eingebaut und trainiert werden. So müssen auf allen Stufen vermehrt die Verwundetenrettung und -versorgung auch unter Feuerbeschuss geübt werden. Für unsere Milizarmee gilt hier die Regel «weniger ist mehr» ganz besonders. Durch unser Milizsystem

Rettung eines Kameraden in der Care under Fire-Phase. Bilder: VBS-DDPS

mit den jährlichen Wiederholungskursen müssen die Techniken und Abläufe besonders einfach und verinnerlicht sein.

Als Nachfolger des Zugssanitäters aus der Armee 95 existiert heute der Einheitssanitäter. Er wird im Rahmen der Rekrutierung als eigene Funktion ausgehoben, ist aber nicht Angehöriger der Sanitätstruppen. Beispielsweise absolviert der Infanterieeinheitssanitäter seine Grundausbildung in der Infanterie, bis er zentral in einem Fachkurs während sechs Wochen als Einheitssanitäter ausgebildet wird.[4] Die Ausbildung ist umfangreich und beinhaltet eine Vertiefung des medizinischen Wissens und Könnens. Auch dieser Fachkurs legt einen grossen Wert auf zivile Notfallmedizin, wobei die taktische Komponente bereits stärker eingebaut ist.

Ausrüstung

Die Schweizer Armee hat in den letzten Jahren bereits taktisch-medizinische Ausrüstung beschafft. So sind bereits seit beinahe zehn Jahren die Tourniquets (Staubinden für schwere Blutungen) im Einsatz, bei besonderen Formationen (z. B. SWISSCOY) werden eigene Erste-Hilfe-Sets abgegeben (engl. individual first aid kit), die mit zusätzlichem Sanitätsmaterial aufgefüllt sind. Während in den meisten modernen Streitkräften jeder Armeeangehörige mit einem eigenen Erste-Hilfe-Set ausgerüstet wird, ist bei uns die individuelle Sanitätsausrüstung verhältnismässig schlank gehalten. Lediglich die Einheitssanitäter wie auch die medizinischen Fachpersonen in spezialisierten Formationen werden mit Zusatzmaterial ausgerüstet. Die Einführung eines individuellen, funktionsspezifischen Erste-Hilfe-Sets für alle Angehörigen der Armee sollte weiterhin geprüft werden.

Fazit

- Taktische Medizin ist für eine moderne Armee keine Ergänzung, sondern eine Notwendigkeit;
- Nur wenn der Soldat weiss, dass er im Einsatz eine möglichst optimale Erste Hilfe erhält, wird er für das Gefecht bereit sein. Insbesondere in unserer Milizarmee muss dieser elementare Faktor beachtet werden;
- Ausbildung und Anwendung der Taktischen Medizin müssen einfach und stressresistent sein. ■

Der Artikel ist in ähnlicher Form in der RMS 3/15 erschienen.

Quellen

1 https://de.wikipedia.org/wiki/Tactical_Combat_Casualty_Care, aufgerufen am 13.07.2015.
2 Bellamy RF, The causes of death in conventional land warfare: implications for combat casualty care research, Mil Med. 1984 Feb ; 149(2):55-62.
3 https://www.naemt.org/docs/default-source/PHTLS-TCCC/CoTCCC_Meeting_Minutes_1004_Final.pdf, aufgerufen am 13.07.2015.
4 Reglement Sanitätsdienst der Armee, 59.020, Abschnitt 7.1.3 Übersicht der Ausbildungsstufen im Sanitätsdienst (01.01.2013).

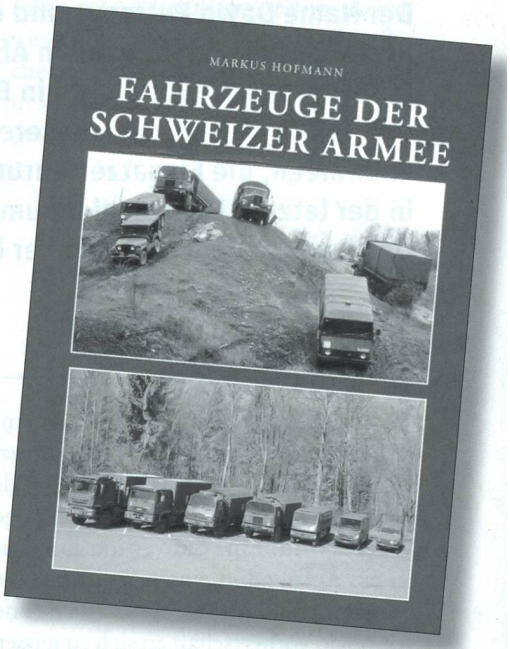
* Major (Arzt im Stab KSK), Dr. med., Vorstandsmitglied Schweizerische Vereinigung für Taktische Medizin.

THINK TANK

Die OG Panzer stellt mit dem THINK TANK eine Plattform zur Verfügung, um die Entwicklung ausländischer Doktrinen, Fakten und Erfahrungen rund um das Thema Kampf der verbundenen Waffen zu diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge als Beitrag an eine zukünftige Doktrin, Ausbildung und Weiterentwicklung der Kampftruppen in der Schweiz auszuarbeiten. Interessenten – auch von ausserhalb der Panzertruppen – melden sich per E-Mail an info@ogpanzer.ch.

VSAM
Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associaziun dal museum svizzer da l'armada

BUCH-NEUERSCHEINUNG
«Fahrzeuge der Schweizer Armee»



Das im Jahr 2000 erstmals erschienene Standardwerk über die Fahrzeuge der Schweizer Armee wurde in seiner dritten Auflage komplett überarbeitet und auf den Stand von 2015 ergänzt. Neben den ausführlichen technischen Daten der Militärfahrzeuge werden deren vielfältigen Einsatzgebiete gezeigt und beschrieben. Speziell eingegangen wird auf die zu den Waffensystemen gehörenden Anhänger und Geschütze. Ergänzt wird das Werk durch erstmals zusammengetragene Berichte über Requisitionen, über internierte Fahrzeuge im Zweiten Weltkrieg, Dienstfahrzeuge sowie Uniformabzeichen der Motorfahrer und Motortransporttruppen.

Ein hervorragendes Nachschlage- und Lesebuch von Autor Markus Hofmann und den Co-Autoren Max Martin und Christoph Zimmerli.
300 Seiten, 900 Bilder von 1902-2015. Hardcover, 24 x 28 cm, ISBN 978-3-033-05038-9.

Erhältlich ab 17. Oktober. Preis 97 Franken zuzüglich Porto von 8 Franken. Bestellungen an shop@armeemuseum.ch oder Bezug direkt im VSAM-Shop am **Tag der offenen Türe** in Burgdorf.

Die **Stiftung Historisches Armeematerial (HAM)** unterhält in Burgdorf die umfangreiche Sammlung des Bundes von Militärfahrzeugen: Es können Pferdefuhrwerke, Transport- und Baufahrzeuge, Spezialfahrzeuge sowie Rad- und Raupenfahrzeuge besichtigt werden. Erleben Sie die spannende Geschichte der Motorisierung der Schweizer Armee – schauen Sie sich die Originalfahrzeuge an am
Tag der offenen Türe am 17. Oktober 2015 von 10 bis 19 Uhr im Logistikcenter (früher AMP), Militärstrasse, 3400 Burgdorf.

Ein Erlebnis für Gross und Klein! Eintritt gratis. Festwirtschaft und Parkplätze vorhanden. öV (Bus) vom Bahnhof Burgdorf sichergestellt.

www.armeemuseum.ch
Mail: info@armeemuseum.ch – shop@armeemuseum.ch
Postadresse: Verein Schweizer Armeemuseum – CH 3600 Thun